






Fachlicher Input „Religionen: Islam, Judentum und Christentum“

Judentum

Das Judentum hat etwa 15 Millionen Anhänger. Der jüdische Glaube ist über 4000 Jahre alt und damit die älteste monotheistische Weltreligion. Das Judentum bildet die Grundlage auf der das Christentum und Islam entstanden sind.

Name der Religion:	Judentum
Die Anhänger heißen...	<p>Juden. Jude ist jeder, der von einer jüdischen Mutter abstammt oder rechtmäßig zum jüdischen Glauben übergetreten ist.</p> <p>Zudem kann man drei Strömungen unterscheiden: die liberalen, die orthodoxen und die Reform-Juden.</p>
Symbol(e):  	<p>Davidstern: zwei übereinander gelegte Dreiecke bilden einen Stern. Das eine Dreieck steht für Gott und das andere für den Menschen. Der Davidstern symbolisiert die Verbundenheit zwischen Gott und den Menschen.</p> <p>Ein sehr bekanntes weiteres Symbol ist der siebenarmige Leuchter, die Menora. Die sieben Arme der Menora stehen für die sieben Weltrichtungen (Ost, West, Nord, Süd, oben, unten und der Standort des Betrachters)</p>
Wichtige Bücher...	<p>Das Judentum ist eine Buchreligion. Der Tanach ist die Hebräische Bibel. Er ist eine Sammlung verschiedenster Texte. Später hat das Christentum diese Texte übernommen – das Alte Testament. Der Tanach besteht aus drei Teilen: die Tora, die Bücher der Propheten Newiim sowie die Schriften Ketuvims.</p> <p>In der Tora sind die fünf Bücher Moses zusammengefasst. Sie beschreibt die Geschichte des jüdischen Volkes. Sie hat höchste Autorität in Glaubens-fragen und enthält die wichtigsten Gesetze, die das jüdische Leben bestimmen. Bei jedem Gottesdienst wird aus ihr - und nur auf Hebräisch – vorgelesen. Für gläubige Juden ist die Tora heilig und ihre 613 Gesetze (245 Ge- und 368 Verbote) sind zumindest für die orthodoxen Juden, absolut verbindlich.</p> <p>Zudem gibt es noch den Talmud: Er enthält viele weitere jüdische Geschichten und Erklärungen sowie Gesetze/Regeln zu allen wichtigen Bereichen des Lebens, wie: Landbau, Feste, Frauen, Zivil- und Strafrecht, Opfer und Geweihtes, Reines und Unreines, die helfen sollen Entscheidungen zu treffen oder bei Streit.</p>
Name des Gotteshauses:	Synagoge
Feste: 	<p>Die Feiertage fallen von Jahr zu Jahr auf unterschiedliche Tage, da der Mondkalender gilt. Es gibt zahlreiche Feste und sie dauern meist mehrere Tage.</p> <p>Ein Feiertag, der wöchentlich begangen wird, ist der Sabbat. Er beginnt am Freitagabend mit Einbruch der Dunkelheit und endet am Samstagabend mit Aufgehen der Sterne. Der Sabbat gilt als heilig, und ist ein Tag der Ruhe, Freude, des Gottesdienstes und der Familie. Religiöse Pflicht ist es, an diesem Tag die Sabbatruhe einzuhalten. Eine weitere Regel an diesem Tag ist, z.B. nicht mehr als 2000 Ellen aus der Stadt zu gehen.</p> <p>Ein wichtiges Fest ist das 8-tägige Pessachfest, an dem die Juden ihre Befreiung aus ägyptischer Gefangenschaft feiern. Es beginnt am 28. März. Während des Festes darf nichts Gesäuertes gegessen werden, also auch kein Brot, das mit Sauerteig oder Hefe hergestellt ist. Die Juden essen zum Pessachfest sogenanntes Mazzot (Mazza), eine Art Knäckebrot in Fladenform. Manche Elemente des Pessachfestes finden sich im christlichen Osterfest wieder.</p> <p>Der höchste Feiertag der Juden ist Jom Kippur (Versöhnungstag). Alle erwachsenen Juden sollen vom</p>



Projekt Kita + Migration

	<p>Sonnenuntergang des Vortages bis zur Abenddämmerung fasten, ihre Sünden bekennen und Bußgebete verrichten. Im Zentrum des Jom Kippur steht der Gedanke der Reue und Buße. Üblich ist auch, dass die Gläubigen an diesem Tag weiß gekleidet sind und die meisten besuchen die Synagoge.</p> <p>Das Fest der Torafreude (Simchat Tora) wird mit überschwänglicher Freude gefeiert. Die Torarollen werden in einer Prozession mit rufen und Tanz um die Synagoge getragen.</p> <p>Im Winter feiern die Juden Chanukka (hebr. „Einweihung“), ein 8-tägiges Lichterfest, das am 10.12 beginnt. Zum Chanukkafest wird jede Nacht ein weiteres Licht angezündet, bis alle acht Lichter der Channukkia (achtflammigen Leuchter) brennen. Zu dem Familienfest gehört auch, dass man Geschenke austauscht, bestimmte Süßspeisen isst und sich mit Kreisspielen vergnügt.</p>
<p>Riten/Bräuche:</p>	<p>Das erste wichtige Ritual im Leben eines männlichen Juden ist die Beschneidung (hebr. Berit Mila), sie soll den Bund mit Gott ausdrücken und erfolgt spätestens am 8. Tag nach seiner Geburt. Ein Mohel („Beschneider“) – heute häufig ein Arzt – spricht ein Gebet und durchtrennt dann die Vorhaut des Gliedes, der Vater des Jungen spricht danach ein Segensgebet. Der Junge erhält dann auch bei dieser Zeremonie seinen Namen. In der Regel gibt es anlässlich der Beschneidung ein großes Fest. Mädchen erhalten ihren Namen meist am 1. Sabbat nach der Geburt in der Synagoge.</p> <p>Mit 13 Jahren gilt ein jüdischer Junge als religionsmündig. Durch die Bar-Mizwa-Feier wird er als Mitglied mit allen Rechten und Pflichten in die Gemeinde aufgenommen. Er muss nun alle Gebote des Judentums beachten und ist selbst für seine Taten verantwortlich. Seit dem 19. Jh. gibt es auch für Mädchen die Bat-Mizwa-Feier, Mädchen gelten bereits mit 12 Jahren als religionsmündig. An diesem Tag dürfen die Kinder das erste Mal aus der Tora vorlesen</p> <p>In der Mesusa, einer Kapsel mit Pergamentrollen, wird sie an haus- und Wohnungstüren angebracht, außer Bad und Toilette. Auf dem Pergament steht der Text zweier Bibelstellen. Betritt/verlässt man das Haus, so ist es üblich, sie zu berühren und „Gott beschütze mich beim Weggehen“ zu sprechen.</p> <p>Die Eheschließung wird von allen Juden angestrebt, die Ehe gilt als von Gott gewollt. Beide Ehepartner breiten sich durch Fasten auf die Eheschließung vor. Die eigentliche Zeremonie führt ein Rabbiner durch. Unter einem Baldachin (Chuppah) findet die Eheschließung statt, ein Glas Wein wird getrunken, die Brautleute sprechen die Trauformel und tauschen die Ringe, der Ehevertrag (ketubba) wird vorgelesen und von Zeugen unterzeichnet und es werden 7 Segensgebete gesprochen. Als Erinnerung an die Zerstörung des Tempels zertritt der Bräutigam ein Glas. Daraufhin wünschen die Gäste „gut Glück“ (hebr. Masal tow) und die allgemeine Feier beginnt. Ehescheidung ist grundsätzlich möglich.</p> <p>Nach dem Tod wird der Leichnam unter Rezitation von Psalmen und Gebeten gewaschen und angekleidet. Von dem nächsten männlichen Angehörigen wird das Kaddisch - Gebet gesprochen. Da der Glaube an die fleischliche Auferstehung Teil des Judentums ist, ist es wichtig, den ganzen Leichnam mit all seinen Teilen zu bestatten. Eine Feuerbestattung ist damit ausgeschlossen. Angehörige reißen als Zeichen der Trauer ihre Kleider ein. Die Spiegel im Hause sollen verhängt sein.</p>
<p>Essen</p>	<p>Jüdische Gesetze regeln das gesamte Alltagsleben, denn der Alltag soll in allen Bereichen geheiligt werden. Bekannt sind vor allem die Speisevorschriften, die von den meisten Gläubigen befolgt werden. Nach dem Gesetz ist nur Nahrung erlaubt, die koscher ist, d.h. rein und tauglich ist. Säugetiere sind dann kosher, wenn sie gespaltene Hufe haben und gleichzeitig Wiederkäuer sind, was z.B. auf das Schwein nicht zutrifft. Die Tiere müssen auf bestimmte Weise geschlachtet werden (Schächtung). Eine weitere Regel ist „Milchiges“ muss von „Fleischigem“ getrennt zubereitet und genossen werden. Diese Vorschrift führt dazu, dass in jüdischen Haushalten für die getrennte Zubereitung beider Nahrungsmittel viele Küchengeräte und Geschirr doppelt vorhanden sind.</p>



Projekt Kita + Migration


Fasten	Es gibt mehrere Tage im Jahr, an denen die Juden Fasten, jedoch nie mehr als 25 Stunden soll niemand auf Essen und Trinken verzichten wegen der Gesundheit.
Heilige Vertreter	Verbot der Verehrung von Heiligen. Bedeutsam sind die Propheten aus der Bibel, dem Tanach.
Lebensformen:	Bedeutsam für die Juden ist der Zusammenhalt in der Familie und der Gemeinde. Klöster und Ordensgemeinschaften sind nicht existent.
Wichtige Orte:	Das Land Israel und seine Hauptstadt Jerusalem sind den Juden zentral. Dort befindet sich auch der Tempelberg. Im Tanach steht, dass der König Salomo vor fast 3000 Jahren einen Tempel gebaut. Hier befanden sich auch die Tafeln mit den Zehn Geboten. Der Tempel wurde jedoch vor langer Zeit zerstört, und die Tafeln sind verschwunden.
Kleidung:	<p>Juden männlichen Geschlechts dürfen die Synagoge nur mit der Kippa betreten, ein kleines rundes Käppchen über dem orthodoxen Juden meist noch einen schwarzen Hut tragen. Manche tragen sie auch im Alltag. Die Kippa ist ein Zeichen für die Ehrfurcht vor Gott. Auch jüdische Frauen bedecken in der Synagoge ihr Haupt (Hüte, Koptücher). Für das Gebet ziehen die meisten Juden noch einen weißen Gebetsmantel, den Tallit, an.</p> <p>Orthodoxe Juden legen beim Morgengebet die Tefilin an (Lederbänder). Eines wird um den Kopf getragen und eines um den linken Arm. An jedem Riemen ist eine kleine, rechteckige Kapsel befestigt, diese enthält Pergamentstücke mit Texten aus der Heiligen Schrift.</p> <p>Kleiderregeln für den Alltag gibt es nur bei den streng orthodoxen Juden, leicht zu erkennen an den langen Locken an der Schläfe.</p>
Nach dem Leben...	Im Judentum glaubt man an ein Leben nach dem Tod. Es gibt viele Bräuche, die Freunde/Verwandte eines Toten durchführen. Beispielsweise beten sie ein Jahr lang jeden Tag für ihn und treffen sich am Todestag an seinem Grab. Zudem legen sie Steine auf das Grab des Verstorbenen.

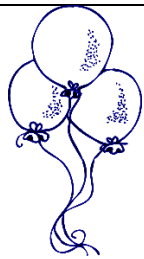


Projekt Kita + Migration

Christentum

Das Christentum ist weltweit die größte Religion mit mehr als zwei Milliarden Anhänger. Diese glauben an Gott. Er gilt als Schöpfer der Welt. Gott hat einen Sohn Jesus Christus, auf ihn geht das Christentum zurück. Das Christentum ist aus dem jüdischen Glauben erwachsen. Gemeinsam sind Juden und Christen der Glaube an einen einzigen Gott (Monotheismus). Jesus Christus wurde vor etwa 2000 Jahren geboren und mit seiner Geburt beginnt zudem die christliche Zeitrechnung. Bethlehem wird als Geburtsort Christus angenommen und aufgewachsen ist er in Nazareth. Als Erwachsener war er Wanderprediger, dabei waren einige so begeistert, dass sie sich ihm anschlossen (seine Jünger). Jesus wurde in Jerusalem gekreuzigt. Durch seine Auferstehung am 3. Tag hat er die Sünde und den Tod überwunden und den Menschen das ewige Leben geschenkt. Nach seiner Auferstehung hat Jesus wiederum 40 Tage mit den Jüngern verbracht, er forderte sie auf, den Menschen von ihm zu berichten. Danach ist er in der Himmelfahrt zum Vater zurückgekehrt. Im Römischen Reich wurde das Christentum 380 nach Christus zur Staatsreligion erklärt.

Name der Religion:	Christentum. Im Christentum gibt es verschiedene Kirchen – die römisch - katholische, die protestantische, die anglikanische und die orthodoxe.
Die Anhänger heißen...	Christen
Symbol(e): 	<p>Symbole und symbolische Handlungen spielen im Christentum eine große Rolle. Zahlreiche alltägliche Handlungen, Bilder und Zeichen (z.B. Gesten, Pflanzen, Tiere, Farben, Buchstaben) sind mit einem zusätzlichen Sinn aufgeladen, der auf das göttliche Heilsgeschehen hinweist.</p> <p>Das wichtigste Symbol des Christentums ist das Kreuz, es steht für Leben und Tod, Erlösungswerk und Auferstehung Jesu Christi. Die Kreuzigung war eine besonders schändliche Todesstrafe, darin nahm Jesus Schmerz, Leid und Erniedrigung aller Menschen auf sich.</p> <p>Das Kreuzzeichen als Gebetsgeste war schon bei den frühen Christen bekannt. Zu den frühen christlichen Symbolen, die noch heute bekannt sind, gehört z.B. der Fisch. In einem Strich gezeichnet war er das Geheimzeichen der verfolgten Christen, wenn sie sich in den römischen Katakomben zum Gottesdienst trafen.</p>
Wichtige Bücher...	<p>ist die Bibel. Sie umfasst 66 Bücher. Die beiden Hauptteile der Bibel sind das in Hebräisch verfasste Alte Testament (Testament = Bund), dass der Heiligen Schrift der Juden entspricht, und das in griechischer Sprache geschriebene Neue Testament. Etwa 3/4 der Bibel gehören zum Alten Testament. Das Alte Testament hat bspw. die Schöpfung der Welt und die Anfänge der Menschheit zum Inhalt. Das Neue Testament hat Worte und Taten von Jesus bis hin zur Auferstehung zum Inhalt. In der Bibel stehen die wichtigsten christlichen Gebete, das Vaterunser, das Ave Maria, das Magnificat, und ethische Richtlinien wie die 10 Gebote und die Seligpreisungen.</p> <p>Entscheidenden Einfluss auf Überlieferung und Auslegung der Bibel war die deutsche Übersetzung von Martin Luther (1483-1546), die 1545 in der Gesamtausgabe erschien. Sie ist gleichzeitig ein Meilenstein in der Entwicklung der deutschen Sprache.</p>
Name des Gotteshauses:	Kirche.
Feste:	<p>Der christliche Kalender ist geprägt von Festen, Feiertagen und Gedenktagen. Die bedeutsamsten Feste im Christentum beziehen sich auf das Leben Jesus – Weihnachten, Karfreitag und Ostern. Die großen Feste feiern alle Kirchen gemeinsam, während es bei den Gedenktagen je nach Konfession und örtlicher Tradition große Unterschiede gibt.</p> <p>Weihnachten ist das Fest der Geburt Christi, es wird am 25.12. gefeiert und beginnt bereits mit dem Heiligen Abend, am 24.12. Der Weihnachtsfestkreis beginnt mit dem 1. Advent, der gleichzeitig Anfang des Kirchenjahres ist. Die vierwöchige Adventszeit wurde früher mit Fasten und Gebet begangen. Am 24.12. verdeutlicht das Krippenspiel die biblische Weihnachtsgeschichte in den Gottesdiensten. Am</p>



25.12. werden Geschenke verteilt, sie sollen an das Geschenk erinnern, das Gott den Menschen durch seinen Sohn gemacht hat. Der 26.12. ist Gedenktag für den ersten christlichen Märtyrer Stephanus, der gesteinigt wurde – die Dominosteine erinnern daran. Der Weihnachtsbaum symbolisiert mit seinen grünen Zweigen auch im Winter das Leben und geht auf einen vorchristlichen Brauch zurück.

Das höchste und älteste Fest des Christentums ist das **Osterfest**. Es feiert die Auferstehung Jesus Christi. Es beginnt bei Einbruch der Dunkelheit mit dem Entzünden des Osterfeuers und dauert bis zum Morgengrauen. Daran schließen sich Ostersonntag und Ostermontag an, an denen die Feier der Osterfreude beginnt. Ostersonntag ist stets der erste Sonntag nach dem ersten Vollmond im Frühling. Als Vorbereitungszeit auf Ostern gilt die 40-tägige Fastenzeit, eine mit Aschermittwoch beginnende Zeit der Besinnung und Buße. Am Karfreitag erinnert man sich an das Leiden und den Tod von Jesus (seiner Gefangennahme und Kreuzigung). Zum Osterkreis gehört auch das Fest Christi Himmelfahrt, an dem 40 Tage nach Ostern die Auffahrt Christi zu seinem Vater in den Himmel gefeiert wird. Den Abschluß der 50-tägigen Osterzeit bildet das Pfingstfest.

Riten/Bräuche:

In der **katholischen und orthodoxen Kirche** gibt es sieben Sakramente: **Taufe, Kommunion, Firmung, Buße, Krankensalbung und Priesterweihe und Ehe**. Für die **Protestanten** sind nur **Taufe und Abendmahl** Sakramente, die sich aus der Bibel ableiten lassen. Die Taufe als Sakrament der Aufnahme in die christliche Gemeinschaft. In der evangelischen Kirche entspricht die Firmung der symbolischen Handlung der Konfirmation.

Eheschließung ist ein Sakrament bei den Katholiken und wird als Abbild des Bundes zwischen Christus und Kirche verstanden, die Ehe gilt als unauflöslich. Für evangelische Christen ist die Eheschließung eine verbindliche Segenshandlung, die den Bund der Eheleute bestätigt.

Essen

Christen dürfen essen, was sie wollen. Einige essen freitags kein Fleisch, sondern Fisch und erinnern damit an Karfreitag (Fisch als geheimes Erkennungszeichen für Christen)

Fasten

Heute ist Fasten freiwillig und es gibt keine Regelungen worauf zu verzichten ist. Die Fastenzeit startet am Aschermittwoch und dauert bis Ostern.

Heilige Vertreter

Katholische Kirche: Papst als Oberhaupt

Lebensformen:

Im Christentum hält nur die katholische Kirche Vorschriften für ihre ‚ganz‘ Gläubigen vor, z.B. Priester dürfen nicht heiraten oder Frauen dürfen nicht Priester werden.

Wichtige Orte:

Bethlehem dem Geburtsort Jesus – hier wurde auch die Geburtskirche errichtet (dort wo man den Stall vermutete). Jerusalem ist ebenso für die Christen bedeutsam, der Überlieferung nach ist Jesus dort gestorben und auferstanden.

Für Katholiken ist der Petersdom in Rom der bedeutsamste Ort. Er gehört zum Vatikan, den Sitz des Papstes.

Für evangelische Christen ist die Stadt Wittenberg bedeutsam, denn hier schlug Martin Luther am 31.10.1517 seine Thesen an.

Kleidung:

Christen haben keine Kleidervorschriften. Nur Pfarrer tragen besondere Gewänder, v.a. bei Gottesdiensten. Was getragen wird, ist abhängig vom Anlass und Kirchenjahr. Auch für Mönche und Nonnen existiert spezielle Kleidung.

Nach dem Leben...


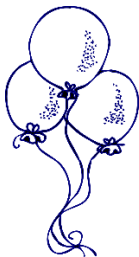
Christen glauben an die Auferstehung der Toten und das ewige Leben.



Projekt Kita + Migration

Islam

Der Islam wurde vor etwa 1440 Jahren und wurde vom Propheten Mohammed gegründet. Auch in dieser Weltreligion glauben die Menschen nur an einen einzigen Gott – Allah. Für Muslime ist es wichtig, die religiösen Gebote zu beachten und ihr Leben so zu führen, wie Allah es von ihnen erwartet. Aus Christentum und Judentum entwickelte sich der Islam. In Zahlen ausgedrückt gibt es ca. 1,6 Milliarden Muslime auf der Welt.

Name der Religion:	Islam
Die Anhänger heißen...	Muslime. Sie sind unterscheidbar in zwei große Hauptgruppen - den Sunniten und den Schiiten.
Symbol(e): 	Der Halbmond war einst das Stadtwappen von Byzanz, das heutige Istanbul. Als muslimische Krieger die Stadt eroberten, wählten sie den Halbmond zu ihrem Symbol.
Wichtige Bücher...	Der Islam ist wie das Judentum eine Buchreligion. Im Koran sind Texte enthalten, die der Erzengel Gabriel dem Propheten Mohammed diktiert hat. Die von ihm im Koran niedergeschriebenen Worte gelten daher als endgültig und unveränderlich. An die Propheten Gottes zu glauben, ist für Muslime verpflichtend. Lange Zeit durfte er nicht übersetzt werden und auch heute gilt nur das Original in der durch den Koran „geheiligten“ Sprache Arabisch als maßgebend. Der Koran hat 114 Suren (Kapitel), sie sind nach Themen und nach der Länge geordnet und handeln vom Wesen und Wirken Gottes und enthalten zudem Lebensregeln. Rechtsfragen und Fragen des Zusammenlebens. So sind z.B. das Alkohol- und Schweinefleischverbot aus dem Koran abgeleitet.
Name des Gotteshauses:	Moschee
Feste: 	<p>Das wichtigste islamische Fest ist das Opferfest. Id al-Adha ist das arabische Wort für das Opferfest. Es dauert vier Tage. Beim Opferfest wird des Propheten Ibrahim (Abraham) gedacht, der bereit war, seinen Sohn Ismael Allah zu opfern, weil Gott es von ihm forderte. Allah (Gott) verzichtete jedoch auf das Opfer und schickte ein Schaf, das Abraham schlachten sollte. Zum Opferfest wird ein Tier geopfert, allgemein werden nur Paarhufer – außer Schwein – rituell geschlachtet.</p> <p>Opferfest und Fastenbrechenfest sind die wichtigsten Feste des Islams, so können sich Schüler islamischen Glaubens an diesem Tag bundesweit vom Unterricht befreien lassen.</p> <p>Fest des Fastenbrechens (Zuckerfest) wird am ersten Tag nach dem Ramadan gefeiert und beschließt sozusagen das Ende der Fastenzeit. Es drückt die Freude darüber aus, die Entbehrungen der 30-tägigen Fastenzeit erfolgreich auf sich genommen zu haben. Es gibt spezielles Gebäck und aufwendige Speisen. Ein weiteres wichtiges Fest ist der Geburtstag des Propheten Mohammed. Es wird mit Prozessionen und Gebeten, besonderen Predigten und dem Erzählen von Begebenheiten aus dem Leben Mohammeds begangen.</p> <p>Weihnachten wird nicht gefeiert.</p>
Riten/Bräuche:	<p>Eine Vielzahl der Gläubigen betet fünfmal am Tag zu festgelegten Zeiten in Richtung Mekka. In Mekka befindet sich die Kaaba.</p> <p>V.a. das Berühren des Korans, das rituelle Gebet, Fasten o. der Aufenthalt in einer Moschee erfordern den Zustand ritueller Reinheit. Um den Gläubigen vor dem Gebet die jeweilige Form der rituellen Waschung zu ermöglichen, gibt es in jeder Moschee Waschgelegenheiten. Freitags versammeln sich alle erwachsenen Männer zum Freitagsgebet und zur Freitagspredigt in der Moschee. Es ist für muslimische Männer und Jungen ab der Pubertät Vorschrift und für muslimische Frauen empfohlen.</p> <p>Die Pilgerfahrt nach Mekka ist ein weiteres bedeutsames Ritual, die jeder Gläubige einmal in seinem Leben realisiert haben sollte.</p>



Projekt Kita + Migration

	<p>Geburt: Einem Neugeborenen spricht man den Gebetsruf ins Ohr und das Kind erhält seinen Namen. Am 7. Tag oder innerhalb von 40 Tagen findet die Aqiqa-Feier statt (Aqiqa = Haarflaum vom Kopf des Babys), hier spendet man etwas und richtet ein Opfermahl aus.</p> <p>Beschneidung: Sie ist Anlass für ein Familienfest, Mädchenbeschneidung ist im Islam nicht vorgesehen.</p> <p>Hochzeit: Hochzeiten sind meist große, fröhliche Feste, stark von lokalen Bräuchen geprägt. Ein Ehevertrag ist obligatorisch, die Frau kann darin Bedingungen stellen, z.B. betreffend ihr Studium, Arbeit, Finanzen, Scheidung, Einehe usw..</p> <p>Alter, Tod, Beerdigung: Alte Menschen genießen in der islamischen Welt hohes Ansehen. Im Koran wird der Mensch zur Güte gegen seine Eltern aufgefordert. Wenn möglich bleiben alte Menschen im Kreis der Familie. Sterbenden liest man den Koran vor und betet für sie. Verstorbene werden gewaschen und eingehüllt in ein weißes Tuch beigesetzt. Es wird ein Totengebet gesprochen. Die Gräber sind so ausgerichtet, dass das Antlitz der Toten Richtung Mekka blickt.</p>
Essen	In vielen Kulturen und Religionen gibt es Speisevorschriften, diese Regeln beispielsweise welche Lebensmittel erlaubt (halal) sind. Verboten sind z.B. alle Lebensmittel, die Bestandteile vom Schwein enthalten (so auch Gelatine) und ebenso Alkohol. Andere Tiere dürfen gegessen werden, wenn sie auf eine bestimmte Weise geschlachtet wurden.
Fasten	Der Ramadan gehört zu den 5 Säulen des muslimischen Glaubens, es ist der Fastenmonat der Muslime. Fasten soll jede/r, der in vollem Besitz seiner Geisteskräfte, volljährig und körperlich dazu imstande ist. Gläubige sollen von Morgendämmerung bis Sonnenuntergang nicht essen und trinken. Ausgenommen von der Fastenpflicht sind z.B. Kranke, Reisende, Kinder, jene, die an Altersschwäche leiden, Schwangere.
Heilige Vertreter	Nach dem Koran hat Gott Propheten (Noah, Abraham, Moses, Jesus und Mohammed) auf die Erde gesandt, um den Menschen von ihm zu berichten.
Wichtige Orte:	Mekka und Medina sind für Muslime bedeutsame Orte, da der Prophet Mohammed in Mekka geboren ist und in Medina gelebt hat. Zudem ist im Islam Jerusalem wichtig, dort befindet sich die Al-Aqsa-Moschee, eine der drei wichtigsten Moscheen der Welt.
Kleidung:	Gläubige sollen ihren Körper möglichst verdecken, wenn sie das Haus verlassen. Für Frauen wird im Koran ein Kopftuch erwähnt – jedoch entscheidet die Frau selbst ob und wann sie es trägt. Jedoch bei strenggläubigen Muslimen müssen die Frauen es tragen. Für das Gebet gibt es Reinigungsvorschriften: ordentliche, saubere Sachen, Ausziehen der Schuhe am Eingang und die Frauen haben ihren Kopf zu bedecken.
Nach dem Leben...	Muslime glauben an ein ewiges Leben nach dem Tod. Auf welche Art und Weise man sein Leben gelebt hat, entscheidet darüber, ob man ins Paradies oder ins ewige Feuer kommt, worüber Allah allein entscheidet.

Quellen:

Lutz, Eveline (2016): Ethik Klassen 7/8. Leipzig, Militzke Verlag
 Wissen leicht gemacht: Weltreligionen (2003), Compact Verlag München
 Weinhold, A.(2014): – Religionen der Welt. Wieso Weshalb Warum?. Ravensburger Buchverlag. Ravensburg.

Quellen aus dem Internet

<https://www.religionen-entdecken.de/lexikon//lebensregeln-im-islam> (Zugriff: 15.03.2019, 10.35 MEZ)
<http://www.kindersprachbruecke.de/ramadan> (Zugriff: 15.03.2019, 10.50 MEZ)
<http://www.tagesspiegel.de/downloads/1935352/3/.pdf> (Zugriff: 14.03.2019, 10.50 MEZ)
http://religionv1.orf.at/projekt03/religionen/islam/re_is_fr_feste_lebensstationen.htm (Zugriff: 14.03.2019, 10.30 MEZ)
<https://www.dija.de/toolbox-religion/glaubenspraxis/religioese-rituale-alltagsrituale-feste/> (Zugriff: 14.03.2019, 10.00 MEZ)
https://www.rbb-online.de/schulstunde-glaube/unterrichtsmaterial/Was_ist_Glaube/2_A_2_Steckbriefe.file.html/B_schlau_Steckbriefe.pdf (Zugriff: 15.03.2019, 11.00 MEZ)